

BRASILIEN-INFO

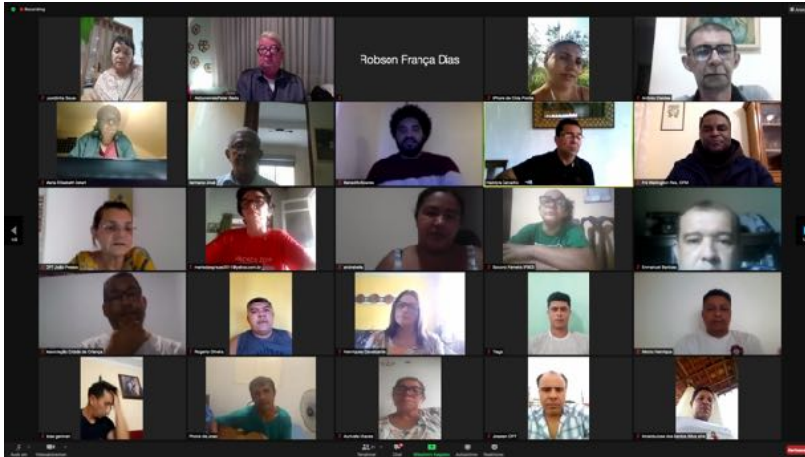
Lange Str. 48
48477 Hörstel-Bevergern
Tel.: 05459/9720137
info@pater-beda.de
pater-beda.de

Spendenkonto
DKM - Darlehnskasse Münster
IBAN: DE51 4006 0265 0022 4442 00
BIC: GENODEM1DKM



Bericht über Auswertung und Ausblick der Tätigkeiten der brasilianischen Partner des Aktionskreises Pater Beda im Netzwerk SoliVida, in Zeiten der Pandemie.

Jahresevaluation und Ausblick



Am 30. Januar 2021 fand das 28. Netzwerktreffen der Rede SoliVida mit insgesamt 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im **Onlineformat** statt. Die Mitglieder des Netzwerkes blickten im Rahmen ihres Treffens auf das

vergangene Jahr zurück und reflektierten dabei die besonderen Herausforderungen unter dem Pandemiegeschehen. Zudem wurden die Anforderungen und Planungen für das neue Jahr 2021 diskutiert.

Zunächst wurden von den 33 Partnerorganisation des Aktionskreises Pater Beda aus acht brasilianischen Bundesstaaten die Veränderungen der eigenen Arbeit aufgrund der Coronapandemie zusammengetragen. Bereits im Vorfeld hatten die Organisationen dazu einen Fragebogen ausgefüllt, um so konkrete Daten nennen zu können. An allen Standorten hatten die Partner mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, u.a.:

- deutliche Verschlechterung der Lebensbedingungen der betreuten Familien und Gruppen durch Arbeitsplatz- und Einkommensverluste, Armut, Hunger, fehlende hygienische Ausrüstung und Isolation,
- erschwerter Zugang zu den betreuten Familien und Gruppen durch Quarantänemaßnahmen und mangelnde hygienische Ausrüstung,
- fehlende Technik und Kompetenz für die Bereitstellung digitaler Angebote.

Viele Organisationen berichteten über die Notwendigkeit, sich selbst als Organisation inklusive der eigenen Arbeit zu reflektieren und sich rasch an die aktuelle Situation

anzupassen. So kam es zunächst zu einem Solidaritätsaufruf und einer Nothilfe für besonders bedrohte Familien (Kampagne: Wer Hunger hat kann nicht warten) und im Verlauf wurden Konzepte geschaffen, um den Kontakt zur Zielgruppe zu halten und die jeweiligen Aktivitäten in neuen Formaten fortzuführen (z.B. digital) und innerhalb von Veranstaltungen entsprechend der jeweiligen Corona-Vorgaben.

Pater Wellington leitete mit einem anregenden und inspirierenden Vortrag zur aktuellen politischen und sozialen Lage in Brasilien sowie zur Mission des Netzwerkes SoliVida eine nachfolgende Gruppenarbeit ein. In sechs Kleingruppen wurden Vorschläge erarbeitet, um den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen und sich insbesondere bezüglich der politischen Bildung der Zielgruppen intensiver zu formieren.

Weiterhin wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu Management und Organisationsentwicklung sowie zur Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt. Gemeinsam wurden Aufgaben für das kommende Jahr an die Arbeitsgruppen gestellt. Auch der Vorstand unter dem Vorsitz von Antonio Cleides stellte seine Arbeit aus dem vergangenen Jahr vor und gab einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben.

Abschließend wurde der Blick auf die Wichtigkeit der Solidarität gelenkt und Fragen zum stärkeren Einbezug der betreuten Familien und Gemeinden diskutiert. Insbesondere vor dem Hintergrund, sich vom Assistenzialismus zu entfernen und die Teilhabe der Begünstigten zu stärken und diese aktiv an der Transformation der Gesellschaft zu beteiligen.

In der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasilien wurde die besondere Wichtigkeit der regelmäßigen digitalen Treffen sowie die Veranstaltung von Live-Diskussionen betont und die Fortführung dieser Formate beschlossen.

Text: Theresa Rottmann, Münster



Recife, 24. Februar 2021

Liebe Freundinnen und Freunde im Aktionskreis Pater Beda! - Frieden und Heil!

Wir haben mittlerweile das Provinzkapitel in Lagoa Seca/PB beendet, das sehr gut war. Alles lief nach Plan. Selbst in der Zeit der Pandemie kamen 58 Brüder zum Kapitel, das vom 4. bis 10. Januar 2021 stattfand. Dort konnten wir wieder gemeinsam den Rahmen, die einzelnen Aufgaben und die Verantwortlichkeiten innerhalb unserer Franziskanerprovinz für die nächsten drei Jahre planen. Wir sind gerade dabei, die Häuser mit den Transfers wieder aufzubauen. Bis Ende Februar werden alle an ihrem neuen Ort sein.



In diesen Tagen erhielten wir mit großer Freude weitere Hilfen vom Aktionskreis Pater Beda u.a. für die Arbeit von Pater Hermano José Cürten in Campina Grande, für Pater Aloisio Fragoso in Recife und weiteren Mitbrüdern und auch für die Provinzleitung. Ich danke Euch für diese wertvollen Hilfen, sowie für den besonderen Beitrag, den Ihr zur Unterstützung für die Kosten des Provinzkapitels im Januar geschickt habt.

An Eurer Jahres-Evaluierung von Solivida habe ich ja leider nicht teilnehmen können am 30. Januar. Aber nun habe ich das virtuelle Treffen Eures Solivida-Netzwerkes anlässlich der Wahl des neuen Vorstands am 6. Februar sehr genossen. Die Koordination dieser Gruppe ist sehr gut vorbereitet. Herzlichen Glückwunsch! Dieses Netzwerk mit seinen 33 Partnern hat Zukunft aufgrund seiner organisatorischen Kapazität, Kompetenz und Erfahrung. Wie ich sah, ist ja Denise aus Brasília Teimosa Teil des Vorstandes. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank für alles, herzliche Grüße an alle im Aktionskreis. Besonders an Euch beiden liebe Grüße, Maria und Udo und Wünsche für eine gute Arbeit im Büro in Hörstel-Bevergern und in unserem Kloster Bardel/Bad Bentheim.

Fr. João Amilton dos Santos, Ofm

Provinzial der nordost-brasilianischen Franziskanerprovinz, Recife

CAPÍTULO PROVINCIAL 2021

04 a 10 de Janeiro - Lagoa Seca PB



AMAR, CONFLAR E COMPROMETER-SE
 "Reconhece tua Vocação" (1Cor 1, 26)
 "Cessem as palavras e falem as obras" (Santo Antônio)



Einsatz und Erfolg durch die Arbeit der Kommission für Landpastoral CPT Cajazeiras/PB

Nach 10 Jahren Kampf erhielten die Bauern der Landgemeinde „Macacos“ die Registrierung des Landbesitzes



Etwa 18 Bauernfamilien des besetzten Gebietes in „Sítio Macacos“, im ländlichen Sousa, haben nun die Besitzurkunde über ihr Landstück erhalten. Die feierliche Veranstaltung, an der auch der regionale Superintendent der INCRA (Bundesinstitut zur Umsetzung der Agrarreform) für den Bundesstaat Paraíba, Herr Kleyber Oliveira de Nóbrega teilnahm, fand am Montag, 22. Februar 2021 statt.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der

Vertreter des INCRA alle rechtlichen Anforderungen für die Bauern, die mit dem Eigentumsdokument verbunden sind.

Bei der Veranstaltung feierte der Diözesanbischof, Dom Francisco de Sales, gemeinsam mit Pater José Wandemberg Ferreira (Pater Dedé), eine Messe für die Bauern des Ortes, die die rechtliche Zuteilung des Landes, nach 10 Jahren Kampf, feierten.

Für den Bauern Daniel Marques ist die Zuteilung dieses Landes ein Traum. Ein Traum, auf dessen Verwirklichung die Bauern der Gemeinde seit 2010 warten, als die INCRA den Prozess der Inspektion und Enteignung des Grundstücks begann, das seit Jahrzehnten brach lag und daher rechtlich gesehen von Kleinbauern beansprucht werden kann. In dieser Zeit hatten die Familien die Unterstützung der „Kommission für Landpastoral“ (CPT) und der Diözese Cajazeiras durch den Bischof Dom Francisco de Sales, die sich den Bemühungen anschlossen, um eine zügige „Enteignung“ des Besitzes zu fordern. "Unser ganzes Leben lang haben wir auf diesem Land gekämpft, geschuftet und gepflanzt. Ich kann mir nicht vorstellen, irgendwo anders zu leben. Ich liebe alles hier. Dieses Land ist unsere Kraft, es ist der Ort, an dem wir unseren Lebensunterhalt verdienen. Es gibt keinen größeren Segen als den, in dem wir leben", jubelt Daniel.



Eine sehr bedeutende Errungenschaft in der Zeit des „Bolsonarismus“ waren mehrere Anläufe, dieses schon von Präsidentin Dilma Rousseff enteignete Gebiet in Besitz zu nehmen. Präsident Temer hob das Dekret auf und wir von der CPT Cajazeiras schafften es mit der Staatsanwaltschaft von Paraíba, dieses Dekret rückgängig zu machen. Präsident Bolsonaro weigerte sich, den Prozess fortzuführen. Dank unserer Aktion mit dem Bundesstaatsministerium war die Bundesregierung gezwungen, dafür zu zahlen, dass die INCRA das Gebiet in Besitz nahm und die Siedlung errichtete. Seit 2016 gab es keine Enteignungsdekrete der Bundesregierung mehr.

Pressemitteilung der CPT-Sertão, Cajazeiras/PB

Ein Jahrzehnt der Solidarität - Wege aus der Pandemie

In diesen schwierigen Zeiten wurden vom Aktionskreis Pater Beda mit seinen 33 Partnerorganisationen in Brasilien konkrete Maßnahmen angestoßen, die viele tausend Menschen erreichten. Der Aktionskreis ist in Deutschland auf viele offene Herzen gestoßen, die Hilfe vieler wurde zu einer konkreten Nothilfe in einem Land ohne soziales Netz.

Die Mittel für diese konkrete Kampagne wurden vom Brasilienkreis Epe und dem Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit bereitgestellt. Wir danken im Namen aller für diese Solidarität in diesen so schweren Zeiten.



Wer Hunger hat kann nicht warten

In einem der ärmsten Bundesländer in Maranhão wurde zum zweiten Mal die Kampagne „Wer Hunger hat, kann nicht warten“, durchgeführt. Wie so oft, trifft jede Krise immer am meisten die Armen.

Gemeinsam mit der Kleinbauerngenossenschaft Terra e Vida „Land und Leben“ wurden Lebensmittel wie Maniokmehl, Reis, Bohnen, Palmöl, Kürbisse und Fische bei den Kleinbauern, Kaffee, Zucker, Milchpulver und Cuscuzmehl in den lokalen Kleinmärkten gekauft.

Mitglieder verschiedener Gruppen der Pfarrei haben die Lebensmittel aufgeteilt und in Essenpakete verpackt.



Wer Hunger hat kann nicht warten

Mit Hilfe der Sozialpastoral der katholischen Kirchengemeinde von Pirapemas werden Essenpakete an die von Hunger bedrohten Familien verteilt.





Wer Hunger hat kann nicht warten

Am Stadtrand von Pirapemas leben die Menschen meistens in selbstgebauten Lehmhäusern mit Dächern von Palmenwedel der Babaçupalme. Sie leben als Tagelöhner oder Aushilfskräfte und haben auch in normalen Zeiten immer große Probleme ihre tägliche Nahrung zu sichern.

Durch die Pandemie hat sich ihre Lage dramatisch verschlechtert. Die Verantwortlichen der Sozialpastoral und Kinderpastoral haben Kontakte mit den Familien.

In besonderen Maße werden Familien mit vielen Kindern oder auch mit Behinderungen besonders berücksichtigt.

Es erfüllt alle mit großer Dankbarkeit, durch die Hilfe aus Deutschland, den von Hunger bedrohten Menschen helfen zu können. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen die große Not Menschen in Pirapemas auch mit lokaler Solidarität lindern zu helfen.

Es ist wohl angemessen zu sagen, dass wir ein Jahrzehnt der weltweiten Solidarität brauchen um alle gemeinsam die dramatischen Folgen der Pandemie zu überwinden.

Pirapemas/Maranhão, 26/02/2021 - Maria Elisabeth Detert

Sternsingeraktion erbrachte 1865 Euro

„Wer Hunger hat, kann nicht warten“



Dieses Foto wurde von der AFG Cabedelo gesendet, um zu zeigen, wie gut die Verteilung der „Cesta Basica“ funktioniert. Privat

-al- BEVERGERN. Trotz der Pandemie hatten sich die Sternsinger von Bevergern zum Ziel gesetzt, dort zu helfen, wo es bitter nötig ist. Erfreut teilten Geschäftsführer Udo Lohoff vom Aktionskreis Pater Beda und Enno Mlynarek von den Organisatoren der Sternsinger mit, dass bisher 1865 Euro für die Brasilienhilfe an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V. Aachen überwiesen werden konnten.

In ganz Deutschland waren die Sternsinger in diesem Jahr digital und kontaktlos unterwegs, so auch in Bevergern. Es lagen Spendentüten in der St.-Marien-Kirche und den geöffneten örtlichen Geschäften aus. Die Sternsinger äußern sich sehr zufrieden, dass die Hilfe und Unterstützung nicht ausbleiben musste.

Das Geld ist für das Projekt AFG-Cabedelo in Brasilien bestimmt: „Wer Hunger hat, kann nicht warten.“ Das Projekt wird seit Jahren durch persönliche Kontakte aus Bevergern unterstützt. Die Sternsinger der St.-Reinhildis-Gemeinde Hörstel (Kirchenkreis St. Marien, Bevergern) sind schon seit einigen Jahren eng mit dem Kinder- und Jugendzentrum „Neues Leben – Associacao Frei Gregorio (AFG)“ verbunden. Dort werden normalerweise Kinder aus sozialschwachen Familien betreut. Das geht aber in diesen Zeiten nicht mehr, was gerade für die Familien katastrophal ist. Nicht arbeiten, das bedeutet in Brasilien: kein Essen, kein Wasser, kein Strom. Deshalb hatte der Aktionskreis schon im vergangenen Jahr zu Spenden für „Cesta Basica“ (Lebensmittelpakete mit den Grundnahrungsmitteln) aufgerufen.

Diese Pakete werden von den Mitarbeitern der Institutionen zu den Familien gebracht, um diese zu unterstützen. Jedes dieser Pakete kostet umgerechnet rund 30 Euro. In der Coronazeit werden also die Familien der AFG regelmäßig mit Lebensmittelpaketen versorgt. So wird der Kontakt gehalten, und es findet pädagogische Unterstützung statt.

Aus der IVZ vom 10.02.2021 für Rita Althelmig

Artikel über die Sternsinger-Aktion in Hörstel-Bevergern in Corona-Zeiten

Ibbenbürener Volkszeitung

10.02.2021

Trotz Pandemie zwei große Auszeichnungen und Chancen für unseren Partner „ACRA“ (Associação Cultural Raizes e Asas) – „Kulturverein Wurzeln und Flügel“ aus Campo Formoso/Bahia



1. Digitale Sammlung des Dokumenten-Materials:

Das Projekt "Kulturelle Verbindung: Brasilien und Deutschland zusammen gehend" (Plakat siehe oben) hat zum Ziel, die mehr als 15 Jahre währende Partnerschaft zwischen einer sozialen Einrichtung aus Deutschland und einer Gruppe junger Menschen, die in der Pfarrei des Heiligen Antonius in Campo Formoso, einer Stadt 400 km von Salvador entfernt, religiöse, künstlerische Aktivitäten durchführten, durch Bilder, Drucke und Zeitungsausschnitte zu bewahren.

Diese Verbindung wurde durch Pater Beda entwickelt, einem Franziskaner, der daran glaubte, dass es durch Kunst und Theater möglich sei, das oft negative Bild, das viele Europäer von Brasilien hatten, zu entmystifizieren. So entstand die Partnerschaft zwischen dem Aktionskreis Pater Beda und jungen Menschen, die heute die Organisation ACRA (Associação Cultural Raizes e Asas) – „Kulturverein Wurzeln und Flügel“ bilden. Es kam übrigens zu intensiven Partnerbegegnungen mit einer Vielzahl von Aufführungen in Deutschland in den Jahren 2005, 2008, 2010, 2014 und 2018.

Eine Geschichte, die bald jeder in einer digitalen Sammlung verfolgen kann!

2. Aufführung - Musical

Zur Zeit leben wir alle mit sozialem Abstand, aber wie schon der Sänger Milton Nascimento sagte, "jeder Künstler muss dorthin gehen, wo die Leute sind". Deshalb wird die Show "Ser Tão Musical – Orgulho de Ser Nordestino", also das

„Musical – Bin stolz aus dem Nordosten zu sein“

am 08., 10., 15. und 17. März, um 19 Uhr (in Deutschland um 23:00 Uhr), auf Youtube zu sehen sein (geänderte Termine wegen Pandemie - Hygienevorschriften).

Und wir sind stolz und glücklich, darauf hinweisen zu können, dass die Veranstaltung virtuell zugänglich sein wird. Während der vier Austragungstage werden wir außerdem einen Gebärdensprachdolmetscher haben. - **Wir erwarten Euch alle!**

Viele Jahre lang wurde der brasilianische Nordosten als widrig dargestellt, als ein trockener Ort mit rissigem Boden, aber das „**Musical – Bin stolz aus dem Nordosten zu sein**“ stellt



Charaktere dar, die ungeachtet der Schwierigkeiten das Glück und die Wichtigkeit des Lebens auf diesem Stück Erde hervorheben.

Die Geschichten, die erzählt und gesungen werden, basieren auf den Erzählungen und Erfahrungen der Landbevölkerung von Campo Formoso.

Die Aufführung erzählt die Geschichte einer Familie, die daran denkt, das brasilianische Hinterland zu verlassen. Sie machen sich auf die Suche nach Verbesserung und Arbeit in der großen Stadt. Thema ist die Landflucht und die Entwicklung der einzelnen Charaktere, die sich mit dieser Wirklichkeit auseinandersetzen müssen.

Unter der Regie von Robson França präsentieren junge Leute aus Campo Formoso, einer Stadt rund 400 km von Salvador entfernt, schauspielernd, singend und tanzend die Geschichten ihrer Landsleute und tausender Landbewohner Brasiliens.

Nicht verpassen:

„Musical – Bin stolz aus dem Nordosten zu sein“

am 08., 10., 15. und 17. März, um 19 Uhr (in Deutschland um 23:00 Uhr), auf Youtube zu sehen sein.

(geänderte Termine wegen Pandemie - Hygienevorschriften).

https://www.youtube.com/channel/UCombPPQce4vNfV5hsTRR_qg

Das Theaterprojekt hat finanzielle Unterstützung durch das Kulturministerium und die Kulturstiftung des Bundesstaates Bahia (Aldir Blanc Bahia Programm) über das Aldir Blanc Gesetz erhalten. Ein Programm, geleitet vom Sonder-Ministerium für Kultur und Tourismus der Bundesregierung Brasiliens.

[http://www.fundacaocultural.ba.gov.br/2021/03/15191/AldirBlanc-Espectaculo-Ser-Tao-Musical-Orgulho-de-Ser-Nordestino-conta-historias-reais-de-sertanejos-do-municipio-de-campo-formoso.html?](http://www.fundacaocultural.ba.gov.br/2021/03/15191/AldirBlanc-Espectaculo-Ser-Tao-Musical-Orgulho-de-Ser-Nordestino-conta-historias-reais-de-sertanejos-do-municipio-de-campo-formoso.html?fbclid=IwAR0vLFnb3OpWcOevpBqbFGHnv933k47eH4hpUPi8f3YvOEa3BgQHbh2VU1Q)

[fbclid=IwAR0vLFnb3OpWcOevpBqbFGHnv933k47eH4hpUPi8f3YvOEa3BgQHbh2VU1Q](http://www.fundacaocultural.ba.gov.br/2021/03/15191/AldirBlanc-Espectaculo-Ser-Tao-Musical-Orgulho-de-Ser-Nordestino-conta-historias-reais-de-sertanejos-do-municipio-de-campo-formoso.html?fbclid=IwAR0vLFnb3OpWcOevpBqbFGHnv933k47eH4hpUPi8f3YvOEa3BgQHbh2VU1Q)



Große Sorge über neue Mutationen in Brasilien

OFFENER BRIEF AN DIE MENSCHHEIT.

In einem dramatischen Manifest, das viel Unterstützung findet, haben z. B. Chico Buarque, Leonardo Boff, Zélia Duncan, Bischof Dom Mauro Morelli, Pater Julio Lancellotti, Carol Proner, Zélia Duncan und andere an diesem Samstag (06.03.2021) einen "offenen Brief an die Menschheit" veröffentlicht, in dem sie anprangern, dass Brasilien zu einer "Freiluft-Gaskammer" geworden ist.

Im Manifest gibt es einen Appell an den STF (Bundesgerichtshof), OAB (Anwaltskammer), Nationalkongress, CNBB (Brasilianische Bischofskonferenz) und die Vereinten Nationen, etwas zu unternehmen.

Wir bitten den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) um eine dringende Verurteilung der völkermörderischen, die Zivilisation bedrohenden Politik dieser Regierung.

Im Text stellen die Autoren fest, dass "die monströse, völkermörderische Regierung von Bolsonaro nicht mehr nur eine Bedrohung für Brasilien ist, sondern längst eine globale Bedrohung geworden ist.

OFFENER BRIEF AN DIE MENSCHHEIT.

"Wir leben in dunklen Zeiten, in denen die schlimmsten Menschen ihre Angst und die besten ihre Hoffnung verloren haben." Hanna Arendt

Brasilien schreit um Hilfe.

Brasilianer, die sich für das Leben einsetzen, sind Geiseln des völkermordenden Jair Bolsonaro, der die Präsidentschaft Brasiliens innehat, zusammen mit einer Bande von Fanatikern, die von faschistischer Irrationalität getrieben wird.

Dieser Mann ohne Menschlichkeit verleugnet Wissenschaft, Leben, Umweltschutz und Mitgefühl. Der Hass auf den anderen ist sein Grund für die Machtausübung.

Brasilien leidet heute unter dem vorsätzlichen Zusammenbruch des Gesundheitssystems. Die Vernachlässigung von Impfungen und grundlegenden Präventivmaßnahmen, der Anreiz zur Menschenansammlung und der Zusammenbruch der Abstandsregeln, kombiniert mit dem völligen Fehlen einer Gesundheitspolitik, schaffen das ideale Umfeld für neue Mutationen des Virus und gefährden die gesamte Menschheit. Mit Entsetzen beobachten wir die systematische Ausrottung unserer Bevölkerung, insbesondere der Armen, der Quilombolas (Siedlungen mit überwiegend schwarzer Bevölkerung) und der Indigenen.

Wir sind zu einer „Freiluft-Gaskammer“ geworden.

Die monströse, völkermörderische Regierung von Bolsonaro ist nicht mehr nur eine Bedrohung für Brasilien, sondern eine globale Bedrohung.

Wir appellieren an die nationalen Gremien - STF (Bundesgerichtshof), OAB (Anwaltskammer), Nationalkongress, CNBB (Brasilianische Bischofskonferenz) - und an die Vereinten Nationen. Wir bitten den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) eindringlich, die völkermörderische und zivilisationsgefährdende Politik dieser Regierung zu verurteilen. - Leben über alles.

Mais Lidas Hoje



Wilson Dias/ABr

Política
Personalidades divulgam
Carta à Humanidade contra
Bolsonaro

Manifesto pede providências contra o presidente Bolsonaro ao Supremo e a organismos internacionais

Foto rechts: Heute meistgelesen, in allen wichtigen Zeitungen - 08.03.2021: Persönlichkeiten veröffentlichen Brief an die Menschheit gegen Bolsonaro. Manifest ruft zu Maßnahmen gegen Präsident Bolsonaro an den Obersten Gerichtshof und internationale Gremien.

Brasilien: Hilfe für Amazonas-Gemeinden

„Die Corona-Krise hat Brasilien weiterhin fest im Griff. Wir haben sehr viele Tote zu beklagen. Und nicht nur das: Viele leiden Hunger.“ Wenn **Bischof Johannes Bahlmann** die Situation der Menschen in seiner Diözese Óbidos beschreibt, spürt man, wie groß seine Sorge ist. Mitten im brasilianischen Amazonastiefland ist das Leid der Menschen allgegenwärtig.



Foto: Per Hospitalschiff bringt Bischof Bahlmann zusammen mit mehr als 30 Ärzten und Krankenpflegern medizinische Versorgung, Lebensmittel und Hygienepakete zu den Menschen in den abgelegenen Dörfern der Amazonasregion.

Seit Monaten kämpft der Franziskaner-Mönch mit Ordensleuten, Ärzten und ehrenamtlichen Helfern gegen die Folgen der Corona-Krise. Gegen den Hunger. „In den letzten Monaten haben wir so viele Lebensmittel und Hygienepakete verteilt. Es war gut und so unendlich wichtig.“ Die ländliche, größtenteils von Dschungel bedeckte Region ist geprägt von sozialer Ungerechtigkeit. „Viele Menschen in meiner Diözese sind arm“, sagt Bischof Bahlmann. „Sie leben häufig von der Hand in den Mund. Corona hat die Lage aufs Äußerste verschärft.“

Bischof Bahlmann weiß, wovon er spricht. Vor 30 Jahren kam der gebürtige Deutsche als Franziskanermissionar nach Brasilien. Seit gut zehn Jahren leitet er die Amazonasdiözese. Ihre Ausmaße sind eine große Herausforderung: Sie ist halb so groß wie Deutschland, hat aber nur rund 225.000 Einwohner. Viele Siedlungen sind nur mit dem Boot erreichbar. Um das Leben der Menschen nachhaltig zu verbessern, hat Bischof Bahlmann seit seinem Amtsantritt ein Netzwerk von Ordensleuten, Missionaren und engagierten Ehrenamtlichen aufgebaut. Dies hilft in der akuten Not – und auch weit darüber hinaus.

Aktueller Bericht von ADVENIAT, Februar 2021

<https://www.adveniat.de/informieren/aktuelles/spendenaufbrauch-brasilien-corona/>

COVID-19

Eine Corona-Mutante überrennt Brasilien

Der Pandemieverlauf hat sich in Brasilien extrem beschleunigt. Eine Ursache ist die Manaus-Variante des Coronavirus. Experten verweisen auf weitere Faktoren - und fordern harte Maßnahmen, um eine Katastrophe abzuwenden.



Foto: Friedhofsmitarbeiter während einer Beerdigung in Manaus

Die Zahlen sind besorgniserregend: Am Dienstag wurde in Brasilien mit landesweit 1726 Corona-Toten ein Tagesrekord verzeichnet. Der Durchschnitt der vergangenen sieben Tage liegt mit 1274 Toten fast ein Viertel höher als noch vor zwei Wochen - auch das ist eine Höchstmarke. "Wir erleben mit Sicherheit gerade den schlimmsten

Moment der Pandemie, mit Tagesrekorden bei den Todeszahlen und voll belegten Intensivstationen im ganzen Land", fasst die Mikrobiologin Natália Pasternak die Situation im Gespräch mit der DW zusammen.

Zudem hat sich die Entwicklung dramatisch beschleunigt: 34 Tage brauchten die Todeszahlen, um von durchschnittlich 1000 auf 1100 pro Tag zu klettern. Doch dann dauerte es nur noch drei Tage, bis 1200 Tote täglich gezählt wurden. Bereits mehr als 257.000 Brasilianer sind an dem Virus gestorben. Auch die Neuinfektionen nehmen massiv zu, allein am Dienstag wurden fast 60.000 neue Fälle registriert.



Foto: Intubierte Patienten auf einer Intensivstation in Rio de Janeiro

Die aktuelle Welle dürfte durch die in der Amazonasregion zuerst entdeckte Variante P.1 befeuert werden, vermuten Experten. Eine am Montag veröffentlichte vorläufige Studie der Universität von Oxford und dem Tropeninstitut der Universität São Paulo geht davon aus, dass die Variante zwischen 1,4 und 2,2 Mal so ansteckend ist wie die ursprüngliche. Zudem soll die Mutante bei bereits

geheilten Patienten vielfach zu erneuten Infektionen geführt haben.

Lasche Maßnahmen

Dass es überhaupt zur Entstehung und raschen Verbreitung der Manaus-Variante kommen konnte, dürfte an den laschen Schutzmaßnahmen liegen. "Die Manaus-Mutation entsteht wie alle Mutationen durch die unkontrollierte Zirkulation des Virus", sagt Natália Pasternak. "Deshalb kann man nicht einfach sagen, dass die Variante an sich die steigenden Zahlen verursacht hat. Die Vorsichtsmaßnahmen wurden gelockert und die Menschen vernachlässigten die Isolation, was zu den Varianten führt, die nun ansteckender sein dürften und die daher die Ausbreitung der Krankheit weiter befeuern."

Am Montag hatten die Gesundheitssekretäre der Gliedstaaten drastische Schritte gefordert, um einen Kollaps des Gesundheitssystems zu verhindern - darunter ein Verbot von Veranstaltungen, die Schließung von Schulen, Stränden und Bars sowie Beschränkungen des öffentlichen Personennahverkehrs. Auch der nationale und internationale Flugverkehr sowie der Personenverkehr über Land sollte eingeschränkt werden. Als wichtigste Maßnahme forderten die Gesundheitssekretäre eine landesweite Ausgangssperre zwischen 20 Uhr und 6 Uhr sowie an den Wochenenden. Vizepräsident Hamilton Mourão äußerte sich am Dienstag kritisch dazu. Die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Bevölkerung in den Regionen erlaubten keine landesweiten Maßnahmen. "Wie soll das denn durchgeführt werden? Durch Zwang? Wir sind keine Diktatur. Wenn wir eine Diktatur wären, wäre es einfach."

Fehlende Impfstoffe

Auch Pasternak fordert einen harten Lockdown. "Wenn wir nichts unternehmen, wird sowohl das öffentliche wie auch das private Gesundheitssystem kollabieren. Und da wir nicht genug Impfstoffe haben, brauchen wir einen echten Lockdown. Für halbherzige Maßnahmen ist keine Zeit mehr."

In Brasilien wurde die Impfkampagne Ende Januar gestartet. Bisher sind 7,1 Millionen Personen geimpft, rund 3,3 Prozent der Bevölkerung. In zahlreichen Regionen mussten die Impfungen jedoch aufgrund von Impfstoffmangel zuletzt ausgesetzt werden. Die Beschaffung ausreichender Impfmengen hatte im zweiten Halbjahr 2020 unter den politischen Machtkämpfen zwischen Präsident Jair Messias Bolsonaro und dem Gouverneur von São Paulo, João Doria, gelitten. Während der Impfungen gegenüber kritisch eingestellte Bolsonaro alleine auf den Impfstoff von AstraZeneca setzte, ging Doria eine Partnerschaft mit dem chinesischen Hersteller Sinovac ein.



Foto: Im Bundesstaat Rio de Janeiro wird eine Lieferung des chinesischen Sinovac-Impfstoffs ausgeladen

Man sei von der Zentralregierung bei der Entwicklung von Impfstoffen behindert worden, sagt Dimas Tadeu Covas, der Direktor des Instituts Butantan, gegenüber der DW. Das in São Paulo ansässige Institut entwickelt selber Impfstoffe und verarbeitet zudem die von Sinovac gelieferten Grundstoffe weiter. "Hätte es nicht

die Probleme in der Beziehung mit der Zentralregierung gegeben, hätten wir bereits ab Dezember Impfstoffe zur Verfügung gehabt", resümiert Covas.

Angesichts der Probleme der Regierung, rasch und in ausreichender Menge Impfstoffe bereitzustellen, suchen Städte bereits nach Alternativen. So will der Städtebund FNP, in dem Städte mit mehr als 80.000 Einwohnern vereint sind, auf eigene Faust Lieferverträge mit Impfstoffproduzenten abschließen. FNP-Präsident Jonas Donizette forderte die Bürgermeister auf, "alle Hebel in Bewegung zu setzen um eine dramatische Situation zu verhindern, in der man entscheiden muss, wer stirbt und wer überlebt".

Deutsche Welle - 03.03.2021

<https://www.dw.com/de/eine-corona-mutante-%C3%BCberrennt-brasilien/a-56753881?fbclid=IwAR3ZzOrLPQIW7CtPcgYHxJJyCBdhdCOzpZ-j9ybGu-ilpINqAKM-w0JVCNM>